

Das wunderliche Schicken Gottes
 Welches
 Der Wohl Edle vest / Hochweise und Hochbenahmte
 Herr
Mr. Matthias Bergemann /
 Hochmeritirter Raths-Con-Senior Königl. Fraustadt
 Erfante und preisete
 Als Ihm gratuliret worden
Über der Ehlichen Verlobung
 Seiner Beliebten Jungfer Tochter
 Eit.

Fr. Rosina Elisabeth

Mit Eit. Herrn

M E R R E

Christoph Schlogern
 Vornehmen Bürger und Kauffmann
 in Thorn

Und solche nachgehends daselbst vollzogen worden
 den 24. Aprilis 1708ten Jahres

Entworffen und überschicket
 aus Fraustadt

Von des Bergemannischen Hauses
 treusten Sohne
 Frank Beschnern

M E R R E M E R R E M E R R E

Groß Glogau/
 Gedrucket bey Johann Julius Hunodt.

- K. 6. 4. 120

Sie Gott wil also muß sich alles schicken/
Er führet alles wunderlich!
Niemand kan seinen sondern Rath er-
blicken/

Bergebens ist es daß man sich
Darob bemüht: deñ können wir es sehen/
Was Er gewolt/wenn es uns ist geschehen.

Es ist nicht allemahl des Höchsten Wille/
Wo zu man sonderlich geneigt:
Man muß denselbigen auch halten stille/
wann sich was wiedriges erzeugt.

Gott pfleget ja mit wiederigen Dingen
Was Er beschlossen / oßtmahls zu vollbringen.

Heut mag ich daß bei der Verbindung sagen/
Von Ihr Hochwertste Jungfer-Braut/
Was waren doch vor Jahren und vor Klagen
Als man Sie damahls angeschaut
Da Sie der liebsten Eltern Haus solt lassen
Und sich begab von Ihnen auf die Strassen

Hast hätte man nichts glücklichs sollen schlüssen/
Weil es so kläglich da geschach/
Da Sie sich lekt' in Thränen Abschieds küssen
Wie stund betrübet Ihre Sach
Daz man sich fast hatt lassen noch bewegen
Den fest gefaßten Schluß zu niederlegen.

Wichts angenehmers wäre Ihr gewesen
Als wenn es wär' also geschehn.

Wer aber wußte was Gott auserlesen
Und was Er hier zuvor gesehn?
Schaut! heute siehet man des Höchsten Willen
Was Er gewolt/ das wil Er ikt erfüllen

Doch

Doch kan ich dieses auch nicht übel heissen/
Wenn sie sich dorten höchst betrübt.
So gehts wenn fromme Kinder sich abreissen
Von Eltern/ die Sie sehr geliebt.
Ihr war bekant der Eltern grösste Liebe/
Die machte Ihr das Werk und Augen trieb.

Sie fand in Thorn der Eltern Stell erseket
Durch des Hoch-Edlen Burggraffs-Haus/
Das war der Anfang wie Sie Gott ergöket/
Erkannte dessen Willen drauß/
Da Eltern Treu und Liebe Sie gefunden/
So ward das vor'ge Brauren überwunden.
Sie hielt sich hoch beglückt in diesem Stück/
Vergaß ganz gern der Vater Stadt/
Es wies der Höchste Ihr viel Gnaden-Blick/
Davon redt heute klar die That/
Da Gott ein ander ich Ihr übergiebet/
Der Sie als seine eigne Seele liebet.

Neun wil Sie auch die andern Eltern lassen
Durch das gewürckte Liebes-Band/
Des liebsten sich statt deren anzumassen
Ergiebt sich Ihm zum Liebes-Pfand/
Doch ich weis was Sie hier im Sinne führet/
Ists mir erlaubt/ das es mein Kiel berühret.

Hoch-Edles Haupt nihm wie Ich mich anbiete/
Ich bin die ganze Lebzeit dein:
Hoch-Edle Frau vor alle Treu und Güte
Kan Ich sonst nichts als Slavin seyn:
Ich lege mich aus Dank zu Deren Füssen/
Da Sie viel Wohl-seyn lassen mich geniessen.

Mein

Mein liebster Vater hier wil Ich nun bleiben!
Weil Gott giebt seinen Willen drein
Ich werde aber feste mich einschreiben/
Doch noch Sein liebes Kind zusehn
Der Höchste kröne seine graue Haare/
Erlänge Lebens-Zeit noch auf viel Jahre.

Erau Mutter Sie lässt sich seyn angelegen
Mein Wohlseyn und ist höchst bemüht/
Ich dank Ihr vor den Mütterlichen Seegen/
Gott gebe was Sie heute sieht/
Auch künftig mache grosse Lust und Wonie/
Euch liebste Eltern/ meines Lebens-Sonne.

Man soll mich nicht mehr Bergemannin nennen/
Ich wil nun Schlodigerin seyn/
Doch wil Ich liebste Eltern Euch stets kennen/
Mit Kindes-Pflicht mich stellen ein/
Ich bleibe um Euch weg mit tausend danken
Lest Euer Eltern Herz von mir nicht wancken.

Wenn Ich nun sollte mit dem Masse messen/
Wie liebste Schwester Sie gethan/
So sollte Schuldigkeit diß nicht vergessen/
Und mich zur Hochzeit geben an;
Statt meiner soll diß schlechte Blatt ablegen/
Die Gegenwart/ den Herzens-Wunsch und Seegen.

Liebwehrstes Paar! wo Garamanten wohnen
Entweiche von Euch Leid und Pein/
Und bis dahin wo Parcen nicht mehr schonen
Muß' aller Seegen umb euch seyn.
Der Himmel seegne gnädiglich Euch zwey/
Damit zu Jahr/ ob Gott wil lachen dreye!